

Erfahrungsbericht halbes PJ-Tertial Sevilla WS 23/24

Vor dem Auslandsaufenthalt

Bei Planung des PJ's war mir klar, dass ich gerne noch einmal die Chance nutzen möchte um ins Ausland zu gehen. Weiterhin war für mich mit Spanisch auch die Sprache früh festgelegt. Da ich bereits die Chance hatte ein Auslandssemester in Peru zu machen, wollte ich dieses Mal gerne in der gleichen Zeitzone bleiben und so blieb entsprechend nur noch Spanien als logisches Ziel über. Da Katalonien für mich keine Option war und ich schon sehr viel gutes über Sevilla gehört hatte, fiel die Entscheidung schnell auf Sevilla. Ich entschied mich ein halbes Tertial Chirurgie dort zu absolvieren. Vorweg: Ich habe es nicht bereut und würde es definitiv weiterempfehlen.

Notwendige Unterlagen

Grundsätzlich habe ich mich bei den Unterlagen an die Checkliste des ZBmed gehalten und bin damit gut gefahren. Als Sprachnachweis muss man wohl normalerweise einen Einschätzungs-Test über die Erasmus-Seite machen. Die Funktion war aber zum Zeitpunkt meiner Bewerbung nicht freigeschaltet und deshalb hat eine Selbstauskunft gereicht. Meine Spanisch-Kenntnisse belaufen sich auf 2 Jahre Spanisch in der Schule und das Semester in Peru mit 4 Wochen Intensivkurs zu Beginn. Damit befinde ich mich so etwa auf Level B1/B2 und bin damit gut zurechtgekommen.

Wohnung und Kosten

Da meine Freundin mich für die zwei Monate begleitet hat, haben wir vor unserer Anreise bereits eine Unterkunft organisiert. Wir haben eine Wohnung im Zentrum über AirBnB gebucht und haben dafür in etwa so viel gezahlt wie für 2 WG-Zimmer in Deutschland. Wenn man sich früh genug kümmert, kann man sicherlich noch etwas schöner und günstiger wohnen, aber auch so waren wir zufrieden. Wir haben direkt neben den Alamedas de Hercules gewohnt, was ich als fantastische Lage bezeichnen würde. Die Alamedas sind der Haupttreffpunkt für junge Menschen in Sevilla und etwas alternativer als die Altstadt. Das Viertel grenzt nördlich an die Altstadt, kann ihr aber optisch absolut das Wasser reichen. Wer umgeben von schmale Gassen, Orangenbäumen und spanisch/arabischer Architektur wohnen möchte, ist hier gut aufgehoben. Die Lebenshaltungskosten sind in Spanien insgesamt etwas günstiger als in Deutschland.

Wer auf der Suche nach einem WG-Zimmer ist kann die in anderen Berichten erwähnten Seiten besuchen, oder auf die Whatsapp Gruppe zurückgreifen, die bereits relativ früh bereits wird. Dort kommen ständig Angebote für freie Zimmer, auch solche die näher an der Uni sind, rein.

Versicherungen

Auslandskrankenversicherungen lassen sich relativ einfach über die eigene Versicherung abklären. Falls die eigene keine anbietet, oder zu teuer ist, kann man sich auch bei der ADAC nach einem Tarif erkunden.

Ankunft in Sevilla

Einschreibung

Die Kommunikation mit dem Dekanat in Sevilla verlief etwas schleppend, da vermeintlich einige Personalwechsel in der Zeit vor meinem Tertialstart stattgefunden haben. So bin ich nach Sevilla gereist, ohne ein unterschriebenes Learning Agreement zu haben. Dies ließ sich aber ohne Probleme vor Ort regeln. Vor den Terminen im International Office bzw. in der Fakultät müsst ihr immer einen Termin über die Uni-eigene App machen (eine Anleitung dazu wird euch vorher zugeschickt). Insgesamt hat der bürokratische Teil der Einschreibung einige Tage in Anspruch genommen. Wenn ihr könnt, würde ich entsprechend empfehlen eine Woche vor eurem Tertialstart anzureisen. Ich habe beim halben Tertial davor meine Studientage gesammelt und dann als Urlaub genommen, um früher in Sevilla zu sein. Insgesamt sind aber alle sehr hilfreich und bemüht, sodass sich nach einigen Tagen alles regeln ließ.

Studium/PJ

In Spanien gestaltet sich das PJ etwas anders als bei uns. Dort werden ein Jahr lang eher Blockpraktika ähnliche Kurse aneinandergereiht. Um als Chirurgie-Tertial anerkannt zu werden, habe ich das Blockpraktikum Chirurgie durchgeführt (4 Wochen) und 4 Wochen „Practicas Externas“ in der Notfallmedizin Traumatologie, also letztendlich in der Notaufnahme der Klinik für Orthopädie/Unfallchirurgie, durchgeführt. Vor Ort sind die meisten sehr freundlich und immer positiv überrascht, wenn man ein Paar Spanischkenntnisse hat. Im direkten Gespräch konnte ich auch das meiste verstehen und die mir zugewiesenen Ärzte waren bemüht mir die Sachen, die ich nicht verstanden habe, genauer zu erklären. Wenn man jedoch einem Gespräch zwischen zwei Spanier:innen zuhört wird es schon deutlich schwieriger, da der sevillanische Dialekt für seine Schnelligkeit und Undeutlichkeit bekannt ist. Nichtsdestotrotz kann man insbesondere durch die Überschneidungen des Fachjargons den meisten Gesprächen gut folgen.

Eine wichtige Sache, die man in Betracht ziehen sollte: Anders als in Deutschland verbringt man die meiste Zeit nur mit zuschauen und zuhören. Eine schrittweise Übertragung von Verantwortung und Aufgaben, wie man es aus den best cases in Deutschland kennt ist bei mir eher nicht passiert. Im OP darf man zwar immer mit an den Tisch, je nachdem wie viele weitere Operateur:innen am Tisch stehen, sind die Aufgaben jedoch begrenzt. Auch in der Notaufnahme habe ich die meiste Zeit bei der Aufnahme der Patienten nur zugesehen. Ich habe versucht mich durch Mitdenken und Fragen stellen bei Laune zu halten. Gleichzeitig kriegt man frei, wenn keine OP's anstehen, muss keine Blutentnahmen machen und keine Briefe etc schreiben. Man wird also im wahrsten Sinne des Wortes als Student gesehen und nicht als Arbeitskraft.

Ich würde ein Chirurgie-Tertial in Sevilla also alles in allem eher denjenigen empfehlen, die sich in der Zukunft nicht unbedingt in der Chirurgie sehen.

Leben

Sevilla ist eine wunderschöne Stadt, mit atemberaubender Architektur und einer unglaublich reichen Historie. Es gibt wahnsinnig viele Sonnenstunden und der Winter in Sevilla fühlt sich eher an, wie ein schöner Frühling in Deutschland. Ich würde jederzeit wieder einen kalten deutschen Winter gegen die lauen Temperaturen von 15-20 Grad in Sevilla tauschen. Vieles in Sevilla ist zentral gelegen, sodass man, wenn man einmal im Zentrum ist, das meiste fußläufig erreichen kann. Es gibt super viel an klassischen Sehenswürdigkeiten zu entdecken,

aber auch alternativere Ziele wie das Museo de Arte Contemporaneo in einem alten Kloster, oder das verlassene Expo Gelände sind allesamt großartige Ziele. Was Sevilla aber in meinen Augen, wie den Rest von Spanien, ausmacht, ist die grundsätzliche Kultur und Lebensweise. Die Menschen in Sevilla verbringen viel Zeit in den unzähligen Lokalen und Bars. Das Publikum ist meistens von Touri bis Local und Jung bis Alt durchmischt. Das Essen ist lecker und die Drinks günstig. Nach der Siesta erwacht die Stadt so richtig zum Leben. In der richtigen Bar kann sich auch spontan eine Flamenco-Session entwickeln. Das Lebensgefühl ist so wie man es sich im Süden vorstellt und mein Highlight eines Auslandsaufenthaltes in Sevilla. Ein kleiner Wermutstropfen: die spanische Küche deckt sich eher wenig mit einem veganen Lifestyle. Auch dafür gibt es tolle Adressen (z.B. das Vegani), aber die Auswahl ist insgesamt schon kleiner als in Deutschland. Man kommt aber in dieser Hinsicht am Ende trotzdem gut zurecht.

Fortbewegung

Der Großteil des Lebens in Sevilla spielt sich im Zentrum ab. Durch die schmalen Gassen und die vielen Leute ist der Fußweg meistens am praktikabelsten. Alle weiteren Wege, wie zum Beispiel zum Krankenhaus, habe ich mit Leihfahrrädern absolviert. In Sevilla gibt es, ähnlich zu KVB-Bikes in Köln, den Anbieter Sevici. Hier lässt sich für 30€ ein Jahresabo abschließen, mit dem man immer 30 min umsonst fahren kann. In dieser Zeit lässt sich eigentlich auch jedes Ziel in Sevilla erreichen. Für alle weiteren Fälle empfehle ich für einmalig 5€ eine Karte der Junta de Andalucia oder TUSSAM zu kaufen. Jede weitere Fahrt kostet dann erschwingliche 38 cent. Auch Fahrten in andere Städte sind mit Zügen und Bussen sehr einfach und bezahlbar umzusetzen.

Nach dem Aufenthalt

Bei mir standen nach meinem Aufenthalt noch einige Unterschriften und Papiere aus. Die Kommunikation mit dem Dekanat hatte sich deutlich gebessert, sodass ich die meisten Papiere einigermaßen schnell unterschrieben zurückbekommen habe. Ich würde trotzdem empfehlen mich frühzeitig selbst um die Unterschriften auf den PJ-Anerkennungsbögen zu kümmern. Ich habe sie mir vor Ort unterschreiben lassen und kläre nur die Benotung etc. im Nachhinein per Mail.

Fazit

Alles in allem kann ich einen Aufenthalt in Sevilla wärmstens empfehlen. Habt etwas Puffer und Geduld, wenn es um bürokratisches geht und habt, wenn möglich, bereits solide Spanischkenntnisse. In den 2 Monaten, die ich dort war, bin ich jeden Tag gerne vor die Tür gegangen, weil die Stadt einfach so schön ist. Sevilla ist eine gute Adresse um PJ, Kultur und Freizeit gut balanciert zu kombinieren.